

HUYSBURG

Nr. 9

Allerheiligen 2008

Liebe Freunde unserer Gemeinschaft auf der Huysburg –

Das Allerheiligenfest hat für uns auf der Huysburg eine besondere Bedeutung: Am 1. November 1084 wurde unser erst vier Jahre zuvor gegründetes Kloster auf dem Huy mit den Rechten einer Abtei ausgestattet – vor allem also mit der freien Abtwahl. Andererseits blieb das Kloster in enger Verbindung mit dem Bischof und eingebunden in das Bistum Halberstadt.

Dieses Verwobensein in die Umgebung trotz der eigenständigen Gestalt unserer Gemeinschaft ist uns auch heute wichtig: Wir möchten unseren Weg als Mönche gehen in der Treue zum täglichen Gotteslob, im gemeinsamen brüderlichen Leben und in unserer je persönlichen Lebensausrichtung auf den HERRN, der unser Leben und unsere Welt vollenden wird. Gleichzeitig sehen wir uns hineingestellt in unsere Gegenwart, in das Leben der Menschen heute, in die kommunale Umgebung, in unsere Ortskirche, das Bistum Magdeburg, das ja in gewisser Weise aus dem alten Bistum Halberstadt hervorgegangen ist.

Das ist ja auch unser Auftrag als Christen insgesamt: Mitten unter den Menschen zu sein, mit Interesse und Anteilnahme an ihrem Leben, und dabei verbunden mit Gott und mit der Wirklichkeit, die ER schafft, und die hinausragt über die Grenzen unserer Welt und unseres Lebens.

Diese Verbindung zwischen hier und dort haben wir gerade an Allerheiligen gefeiert, indem wir auf die Heiligen schauen, die uns vorausgegangen sind, und die als Menschen wie wir endgültig hineingenommen sind in das Leben Gottes selbst. Dass diese ermutigende Perspektive unseres Lebens uns selbst und auch Sie immer wieder erfasst, ist der Wunsch an Sie von uns Huysburger Brüdern.

Bruder Antonius



Dass ihr eines Sinnes seid ...

Eine Handschrift aus der Bibliothek unseres Klosters aus der Zeit vor der Aufhebung befindet sich in der Staatsbibliothek in Berlin. Sie ist geschrieben um 1180 und enthält aus dem Neuen Testament die Briefe des Apostel Paulus. Ein Blatt zeigt Paulus, wie er zu den Vorstehern einer Gemeinde spricht. Da nur wenige Handschriften der Huysburg erhalten sind, ist uns dieses Bild recht kostbar.

Paulus hat ein Spruchband in der Hand mit den Worten: Fratres, veritatem dico doctor gentium in fide et veritate: Deus patientiae et solatii det vobis idipsum sapere in Christo Jesu. Zu deutsch: „Brüder, ich spreche die Wahrheit als Lehrer der Völker im Glauben und in der Wahrheit: Der Gott der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr eines Sinnes seid in Christus Jesus.“ Die Worte verbinden zwei Zitate aus dem 1. Timotheusbrief und aus dem Römerbrief (1 Tim 2,7; Röm 15,5).



Die Männer schauen sehr aufmerksam auf Paulus. Das Besondere an der Darstellung ist, dass der Maler die Köpfe auffallend unterschiedlich gestaltet hat. Offensichtlich lag ihm daran, dass sie als einzelne wahrnehmbar sind, obwohl sie sehr eng zusammenstehen.

Das Bild zeigt Paulus, der die Vorsteher der Gemeinde zur Einheit aufruft. Mit ihrer Unterschiedlichkeit sollen sie gemeinsam für das Anliegen Jesu bei den Menschen eintreten, sie zu einem Leben in Glaube und Wahrheit einladen. Die Einheit der Gemeinde ist jedoch nur bis zum einem gewissen Grade vom Bemühen der Beteiligten abhängig. Ausdrücklich wird sie als eine Gabe Gottes bezeichnet. Er stärkt zu Geduld und schenkt Ermutigung. Dennoch, es geht nicht ohne das Bemühen der einzelnen, wenn die Mitglieder der Gemeinde gemeinsam ihre Verantwortung und ihren Auftrag in unserer Zeit wahrnehmen sollen.

Dieses Thema ist in der gegenwärtigen Situation unserer Gemeinden aktuell. Die Gemeinden in unserem Land stehen vor schwierigen Aufgaben. Näherhin geht es darum, was die Gläubigen tun können, wenn ein Pfarrer nicht am Ort ist. Der Grundauftrag christlicher Gemeinde in Gottesdienst, Diakonie, Verkündigung und Gemeinschaft bleibt bestehen, wo immer sich Christen zusammenfinden. Auf Grund von Taufe und Firmung leben Christen niemals nur für sich, nicht in einem Kloster und nicht in irgendeiner Ortschaft oder Stadt. Glauben und Wahrheit müssen als Angebot erfahrbar bleiben. Es gilt, gemeinsam die konkrete Sendung zu erkennen und zu erfüllen.

Aus der Regel	2
Paulus Hauke	5
Südflügel Quadrum	7
Dank	8
Förderverein	10

„Zur Erfüllung ihres Auftrages hat die Kirche allzeit die Pflicht, nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten. So kann sie dann ... auf die bleibenden Fragen der Menschen nach dem Sinn des gegenwärtigen und des zukünftigen Lebens und nach dem Verhältnis beider zueinander Antwort zu geben“ (II. Vatikanisches Konzil, Gaudium et spes 4).

Wer in diesem Sinne die Dinge angehen möchte, darf sich dem Gespräch nicht entziehen. Als Benedikt in seiner Regel für das Leben der Mönche Hinweise zum Dienst des Abtes gab, hat er ein eigenes Kapitel über die Beratung der Vorlage hinzugefügt, das Kapitel 3. Daraus kann man ersehen, dass ihm das Gespräch der Brüder miteinander außerordentlich wichtig war.

„Sooft etwas Wichtiges im Kloster zu behandeln ist, soll der Abt die ganze Gemeinschaft zusammenrufen. Er soll darlegen, worum es geht. Dann höre er den Rat der Brüder und denke darüber nach.“

Benedikt verbindet damit eine für damalige Verhältnisse erstaunliche Zuversicht: „Dass aber alle zur Beratung zu rufen seien, haben wir deshalb gesagt, weil der Herr oft einem Jüngeren offenbart, was das Bessere ist.“

Er ist überzeugt, dass die Beratung eine Weise sein kann, durch die der Herr einer Gemeinschaft zu Orientierung und Entscheidung verhilft.

Allerdings sieht Benedikt auch sehr klar, dass mit dem Gespräch stets auch die Möglichkeit von Konflikten gegeben ist. Man muss aufeinander hören und aufeinander zugehen. Darum sagt er: „Die Brüder sollen nicht anmaßend und hartnäckig ihre eigenen Ansichten verteidigen.“

Wenn er hier von Demut spricht, bedeutet dies, dass im Gespräch die Wertschätzung des anderen zum Ausdruck kommen sollte.

Das Kapitel schließt mit dem Satz aus den Weisheitsbüchern des Alten Testaments: „Tue alles mit Rat, dann brauchst du nach der Tat nichts zu bereuen“ (Sir 32,24).

Das Anliegen Benedikts für die Gemeinschaft eines Klosters gilt für jede christliche Gemeinde: Die verschiedenen Begabungen sollen zur Geltung kommen, und das gemeinsame Wirken werde ermöglicht. Der Aufwand an Zeit und Kraft, den Gespräche nun einmal bedeuten, und die Bemühung um einen guten Verlauf lohnen sich. Wir möchten mit den Anregungen aus unserer benediktinischen Tradition dazu beitragen, dass in den Gemeinden diese Erfahrung sich vertiefe und ausweite.

Bruder Athanasius



Paulus M. Hauke OSB



Am 26. Mai 2008 hat der Herr unseren Bruder Paulus zu sich in das neue Leben des Reiches Gottes gerufen. Er durfte aus dieser Welt gehen ohne schweres Leiden, wenn auch bedrängt durch die Schwäche des hohen Alters.

Paul Hauke war am 3. September 1915 in Breslau geboren. Neben der Prägung durch den Bund Neudeutschland ließ er sich besonders von der Musik begeistern. Schon mit 14 Jahren spielte er die Orgel in seiner Heimatkirche St. Matthias.

Nach dem Abitur am Matthias-Gymnasium 1934 studierte er in Breslau Theologie und empfing am 30. Juli 1939 die Priesterweihe. Schon am 11. Februar 1940 wurde er zum Militärdienst eingezogen. Aus der russischen Kriegsgefangenschaft kehrte er erst am 4. Dezember 1949 zurück. Die gute Verbindung mit den Kameraden der 8. Jägerdivision und deren Ehefrauen hatte sich bis in die Gegenwart erhalten



Feldgottesdienst in Russland

und lässt seinen Entschluss ahnen, auch in widrigen Umständen, sich für andere zu öffnen und sich für sie einzusetzen.

Sein ein Jahr älterer Bruder Georg war bereits als Priester im Bischöflichen Kommissariat Magdeburg tätig. Er bewog ihn, nicht in den Westen zu gehen. So wurde Paul Hauke Kuratus in Domnitzsch an der Elbe. Dort baute er die Gemeinde auf und blieb über mehr als 25 Jahre ihr Seelsorger.

Mit dem Heiligen Jahr 1975 erlebt der Sechzigjährige einen Aufbruch. Exerzitien bei P. Alfred auf der Huysburg lassen ihn einen neuen Anfang wagen: Er bittet um die Freistellung zum Eintritt in die dortige benediktinische Gemeinschaft, die ihm zum 1. Mai 1976 gewährt wird. Einerseits wollte er an die persönlichen Jugend-Erfahrungen in Grüssau anknüp-



Goldenes Priesterjubiläum 1989



mit Bruder Georg 1979

fen, andererseits war ihm bewusst geworden, dass die von Anfangsschwierigkeiten geplagte Cella Unterstützung brauchte. Er wollte helfen, dass das kleine Kloster seinen Auftrag erfüllen könnte als geistlicher Ort für die Gemeinden, aber auch für die Hauptamtlichen – „zur inneren Stärkung des Presbyteriums der DDR“, wie es in dem Schreiben heißt, in dem er die Motivation für seinen Eintritt erläutert. Am 8.9. 1977 legte er die Mönchsprofess ab.

Schon bald, am 17.2.1979, übernimmt P. Paulus die Seelsorge in der Pfarrei Huysburg an Stelle des kurz vorher verstorbenen Pfr. Schirpenbach.

Am 1. November 1980 wurde P. Paulus in der Nachfolge von P. Alfred Oberer des Klosters. Aufgrund des Kriegsrechts in Polen war es inzwischen für die Abtei Tyniec immer schwieriger geworden, ihre Verantwortung für die kleine Cella wahrzunehmen. Deshalb musste die Huysburg in die Selbständigkeit entlassen werden. Am 14.9. 1984 ernannte der Abt von Tyniec P. Paulus für 5 Jahre zum Prior des seit diesem Tag unabhängigen Klosters. So gehört unser Bruder zu den Männern der ersten Stunde des Klosters Huysburg, das er bis zur Wende und darüber hinaus maßgeblich geprägt hat.

Über viele Jahre hin hat sein Orgelspiel beim Gottesdienst das Gemüt der Menschen auf Gott hin bewegt. Ihm ist die Erneuerung unserer Orgel vor zwanzig Jahren zu verdanken.

Mit Dank für all das Gute seines Lebens vertrauen wir ihn unserem Herrn an, der ihn in seinen Dienst berufen hat.



Südflügel des Quadrums

Gegen Ende des Jahres 2007 berichteten wir Ihnen ausführlich von unseren Bemühungen, den Südflügel des alten Klosterquadrums wieder herzustellen und für unsere Dienste auf der Huysburg nutzbar zu machen. Das ganze Jahr über war es unsicher gewesen, ob wir diese Gebäude in die große Baumaßnahme der Klosterverwaltung einbeziehen könnten. Zum Jah-

reswechsel hatten wir schließlich darüber die Gewissheit. Eine Bedingung war, dass die Maßnahme bis zum 30. Juni 2008 im wesentlichen abgeschlossen sei; denn dann endete die Förderung durch das Wirtschaftsministerium und den Europäischen Fonds.

Diese Terminierung setzte uns und alle beteiligten Firmen außerordentlich unter Druck. Tatsächlich konnten die Arbeiten zu einem be-



friedigenden Ende gebracht werden. Der Verwendungsnachweis wurde zum 31. August fristgerecht eingereicht. Es blieb ein Überhang von schätzungsweise 5%. Im wesentlichen handelt es sich dabei um Restaurierungsarbeiten (wie z. B. die endgültige farbige Gestaltung des Romanischen Saales), Ausstattung der Zimmer und Wege und Pflanzungen im Außenbereich.

Dadurch dass der Südflügel des alten Klosterquadrums wieder hergestellt wurde, hat die Huysburg ihre ursprüngliche Proportion zurückgewonnen, und der Innenhof und der Kreuzgang erhielten wieder ihre organische Funktion. Was auch immer jetzt noch gepflanzt und ergänzt und aufgeräumt wird, das eigentliche

Wiedererwachen dieses Bauwerkes ist geschehen.

Für die Planung hatten wir die Auflage erhalten, dass sich der neu zu errichtende Teil des Südflügels deutlich vom bestehenden Teil, dem früher sogenannten „romanischen Mittelbau“, abhebe. Diese Verbindung ist gelungen. Die Fenster des Bauwerks wurden zwar schon 1680 verändert, aber die Reste der romanischen Zwillingsfenster sind noch ablesbar. Die in Naturstein gehaltene Fassade lässt den Besucher die Romanik des Inneren im ersten Anschauen erahnen.

Die Blutbuche, die an der Stelle des früheren Abtshauses steht, bildet einen Übergang zu den Gebäuden aus der Barockzeit und gibt zugleich dem Innenhof eine Begrenzung nach Osten hin.

Dank

Wir möchten hier all denen danken, die für die Planung und Bauleitung verantwortlich waren. In diesem Bauabschnitt lag eine besondere Schwierigkeit darin, dass die Ausführungsplanung den Einbau der historischen Befunde in verschiedenen Stadien aufnehmen musste.

Entwurf: Herr Dombaumeister Karl Peter Böhr, Trier, betreut seit 20 Jahren die Restaurierung des Klosterquadrums. Beim Südflügel hat maßgeblich sein Nachfolger, Herr Architekt Karl Feils, mitgewirkt. Er übernahm auch die Innengestaltung des Treppenhauses. Die Gestaltung des romanischen Saales geht auf die Entwürfe von Prof. Dr. Bernhard Weißhaar, Landsberg, zurück.

Ausführung und Bauleitung: Das Planungsbüro harz-huy-fallstein (HHF) in Huy-Röderhof unter Leitung von Herrn Rainer Fricke.

Haustechnik: Ingenieurbüro Gross und Müller, Halberstadt.

Elektrotechnik: Dipl.-Ing. Hans-Günter Splitthoff, Halberstadt.

Statik: Dipl.-Ing. Volker Mund, Ingenieurbüro Bauen GmbH, Weimar.

Außenanlagen: Därr Landschaftsarchitekten, Halle.

Den Firmen und deren Mitarbeitern und denen, die uns in der letzten Bauzeit unterstützt hatten, dankten wir mit einem **Bauhütten-Fest am 11. Juli**. Für uns war es der Tag, an dem wir mit der Kirche des hl. Benedikt gedachten, und wir eröffneten das Fest mit einem feierlichen Gottesdienst. Zu den Führungen durch Kirche und Kloster konnten auch Besucher aus Halberstadt und den umliegenden Gemeinden hinzukommen.



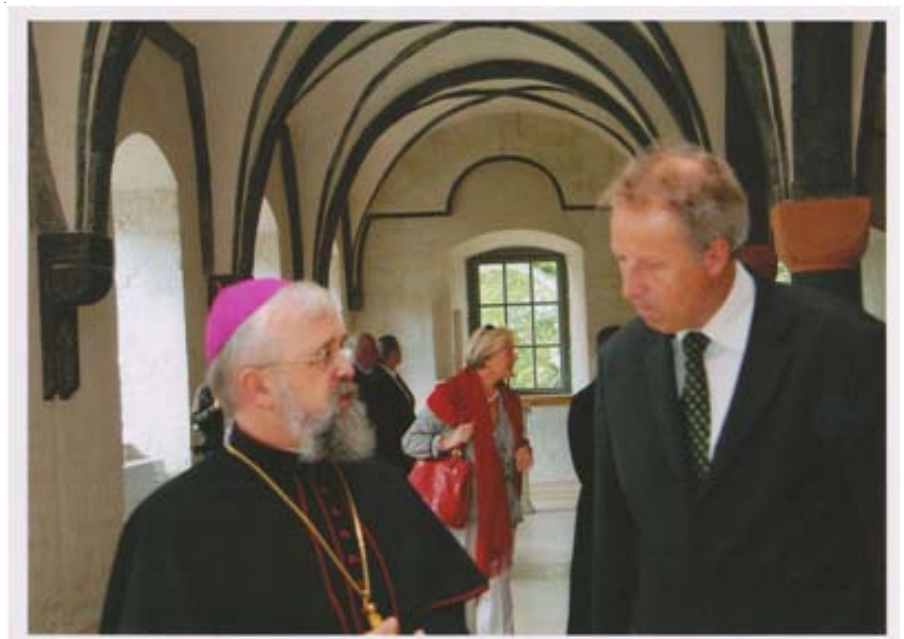
11. Juli

Die Vertreter der Regierung, der Ämter des Landkreises und der kommunalen Öffentlichkeit waren am **19. September** zu einem Empfang eingeladen. Unser Bischof, Mitglieder des Ordinariates, ferner Vertreter der Banken und Wohltäter und Stifter waren der Einladung gefolgt. Wir konnten ihnen bei dieser Gelegenheit unseren Dank zum Ausdruck bringen. Bischof Dr. Gerhard Feige sprach das Segensgebet, und Minister Dr. Reiner Haseloff brachte in einer Ansprache seine Freude über den Fortschritt der Gestaltung der Huysburg zum Ausdruck. Das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie hatte zu diesem Anlass ein kleines Heft über den romanischen Teil des Südflügels herausgegeben. Eine liebenswürdige Geste.



Dr. Reiner Haseloff

*Bischof Dr. Gerhard Feige
und
Landrat Dr. M. Ermrich
19. September*



Förderverein

Auch in den vergangenen Monaten haben die Mitglieder des Fördervereins uns in sehr unterschiedlicher Weise Beistand geleistet. Dafür gebührt ihnen der Dank unserer Gemeinschaft.

Entschuldigung

Die Fertigstellung der Gebäude, von der in diesem Brief berichtet wird, erforderte eine außerordentliche Anstrengung. Zudem mussten den gewohnten Aufgaben der Gemeinschaft entsprochen werden. Infolgedessen wurde in der Beziehung zu unseren Freunden und Förderern einiges versäumt. Auch mancher Brief blieb unbeantwortet. Da ich in unserer Gemeinschaft für diese Kontakte zuständig bin, bitte ich um Entschuldigung. Es tut mir leid, dass Erwartungen unserer Freunde nicht erfüllt wurden. Ich werde versuchen, das aufzugreifen, was noch offen ist.

Jahresversammlung

Am 14. Juni fand die Mitgliederversammlung dieses Jahres statt. Das Protokoll wird den Mitgliedern mit diesem Heft zugestellt.

Bei der Wahl des Vorstandes wurden der erste Vorsitzende, Pfarrer Dr. Michael Paetz, und der zweite Vorsitzende, Herr Heino Steinfeld, wieder gewählt. Auch die Kassenwartin, Frau Maria Sukopp, wurde in ihrem Amt bestätigt. Da Frau Waltraud Thomas als Schriftführerin nicht mehr zur Verfügung stand, wurde für diese Aufgabe Frau Christiane Janek gewählt. Zu Kassenprüfern wurden Herr Frank Herm und Frau Karin Steinfeld-Hörning bestellt.

Bankverbindung

Die Kontonummer des Vereins ist wegen der Fusion der Sparkassen in unserem Landkreis geändert worden. Sie lautet jetzt:
Harzsparkasse, BLZ 810 520 00
Konto-Nr. 310043921.

Hilfen

Es ist für uns sehr ermutigend, wenn Freunde sich ehrenamtlich an Vorgängen in unserer Gemeinschaft beteiligen. Hier seien einige beispielhaft genannt.

1. Herr Dr. Otto Scheib bemüht sich seit geraumer Zeit, unseren verschollenen Archivalien auf die Spur zu kommen. Nun besorgte er uns eine Kopie der Annalen der Huysburg, die Abt Nikolaus von Zitzewitz (1677-1704) in Auftrag gegeben hatte: die Annalen des Christian Franziskus Paullini (1693) und die des Franziskus Bouvelett, Mönch des Klosters Gerode (1698).
2. Herr Walter Kirnich plante und besorgte das Schlüsselsystem für die gesamte Klosteranlage, ferner die Realisierung der Brandschutzbeschilderung. Eine mühsame und zeitraubende Unternehmung.
3. Herr Herbert Wahlen und das Ehepaar Steinfeld-Hörning besorgen immer den Verkauf im Weinstand an den entsprechenden Festtagen, auch bei schlechter Witterung. Wir sind auf ehrenamtliches Engagement angewiesen, zum Beispiel bei der Ordnung unserer Bibliothek, die früher oder später auf uns zukommt. Oder bei der Verbesserung der Beschilderung an den Zufahrtswegen zur Huysburg und auf den Wanderwegen.



Übernachtung im Ekkehard-Haus

Einzelne Mitglieder des Fördervereins äußerten die Erwartung, dass sie bei Familienfeiern im Ekkehard-Haus dort verbilligt übernachten könnten. Um Missverständnisse zu vermeiden, hier dazu einige Erklärungen.

Der Preis für Übernachtung und Frühstück beträgt jetzt 39 pro Person im Einzelzimmer und 35 im Doppelzimmer. Diesen Preis können wir nicht noch vermindern, wenn das Haus wirtschaftlich geführt werden soll. Gruppen von Pfarreien und diözesanen Einrichtungen erhalten einen Rabatt, weil die Differenz von einem zweckgebundenen Fonds getragen wird.

Etwas anderes ist es, wenn Förderer und Freunde Gäste des Klosters sind; dann übernimmt natürlich das Priorat die Kosten. Wohl gemerkt, es ist für uns eine Freude, gastfreundlich sein zu können. Das muss bei aller finanziellen

Anstrengung möglich sein. Aber der Anlass ist nicht einfach mit einer Familienfeier gegeben. Es ist schön, dass unsere Freunde die Huysburg als eine Einheit sehen. Doch braucht es, um die Huysburg mit Leben zu erfüllen, die zwei Einrichtungen: das Kloster und die Klosterverwaltung. Beide haben eine je eigene Struktur und Lebensart.

Mitglieder

Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie unter Ihren Bekannten weiterhin Mitglieder für unseren Förderverein werben. Nur mit einer breiten Unterstützung über unsere Region hinaus können wir unsere Aufgabe an dieser Stätte erfüllen. Was wir in dieser Hinsicht bisher erfahren haben, ist für uns sehr ermutigend.

Bruder Athanasius

Oblaten

Die Teilnahme an den November-Exerzitien für Priester und Diakone ist noch möglich:

Beginn: Montag, 17. November, 16.00 Uhr.

Schluss: Freitag, 21. November, nach dem Frühstück.

„Friede diesem Haus!“ Anregungen des hl. Lukas

Kosten: 200 (incl. Unterkunft und Verpflegung)

Das nächste Treffen der Oblaten ist am Samstag, 29. November, 15.00 Uhr.

Zur Einstimmung auf den Advent bedenken wir die Eigenart christlicher Festfeier.

Das folgende Treffen ist für Samstag, 14. Februar, angesetzt.

Im kommenden Jahr werden wir uns intensiver mit der Lesung der Heiligen Schrift befassen und dabei die Anregungen des Paulus-Jahres aufgreifen.

Abbildung auf der Rückseite:

Hl. Paulus auf dem Seitenaltar unserer Kirche. Das Schwert, das er als Erkennungszeichen in der Hand hatte, wurde vor einiger Zeit gestohlen.

Der Christushymnus des hl. Paulus

Christus Jesus
war Gott gleich,
hielt aber nicht daran fest,
wie Gott zu sein,
sondern er entäußerte sich
und wurde wie ein Sklave
und den Menschen gleich.
Sein Leben
war das eines Menschen;
er erniedrigte sich
und war gehorsam
bis zum Tod,
bis zum Tod am Kreuz.

Darum hat ihn Gott über alle erhöht
und ihm den Namen verliehen,
der größer ist als alle Namen,
damit alle im Himmel,
auf der Erde und unter der Erde
ihre Knie beugen
vor dem Namen Jesu
und jeder Mund bekennt:
JESUS CHRISTUS IST DER HERR –
zur Ehre Gottes, des Vaters. (Phil 2,6-11)



**Benediktinerpriorat Huysburg
D- 38838 Huy – Dingelstedt**

Telefon: 039425-9610

Fax: 039425-96199

Internet: www.huysburg.de

Email: mail@huysburg.de

Spendenkonto:

Benediktiner Huysburg
Harzsparkasse (BLZ 810 520 00)
Konto-Nr. 300043031